

## Einleitung Denkmalpflegeplan



Im Herbst 2010 trafen sich auf Einladung des Neheimer Ortsheimatpflegers auf dem Gransauplatz im „Strohdorf“ einige an der Neheimer Orts- und Baugeschichte interessierte Personen. Anlass war der drohende Abriss des Fachwerkhauses Gransauplatz 1. Das Beispiel machte deutlich, dass ein effektiver Schutz einzelner Gebäude und des historischen Stadtbildes nicht zwingend gewährleistet ist.

In der Vergangenheit sind immer wieder historische Gebäude aus dem Stadtbild Neheims verschwunden, um Raum für Neubauten und Verkehrsflächen zu schaffen. Dieser Prozess setzte schon im 19. Jahrhundert ein, als sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in der einstigen von der Landwirtschaft geprägten Stadt grundlegend zu verändern begannen. Diese Entwicklung ist bis zu einem gewissen Grad nicht zu verhindern; sie ist sogar erwünscht, um neuen Wirtschafts- und Wohnformen Platz zu machen. Doch wenn die Grenzen einer dem Ortscharakter angemessenen Entwicklung überschritten werden, kann die Identität eines Ortes leicht verloren gehen.

Eine behutsame, identitätssichernde Stadterneuerung ist für kleinere Orte wie Neheim wichtig, denn viele junge Familien zieht es in das Umfeld größerer Städte, wo sie sich bessere Arbeitsbedingungen erhoffen. Ortsfremde Investoren legen nicht zwangsläufig Wert auf die Erhaltung ortsspezifischer Strukturen. Die Stadt verliert ihre Identität und Geschichte und letztendlich ihre Einwohner und deren Kaufkraft. Nur belebte und bewohnte, von der Bevölkerung und Besuchern angenommene Städte, können auf Dauer lebenswert sein und wirtschaftlich bestehen.

Das Strohdorf, aber auch die Bereiche der Fußgängerzonen entlang der Hauptstraße und der Apothekerstraße ver-

fügen trotz aller Veränderungen noch über einen eigenen Charakter. Und so hat auch die Volkszählung aus dem Jahr 2011 ergeben, dass Arnsberg von dramatischen „Schrumpfungsprozessen“ bislang noch verschont ist.

Im Anschluss an das eingangs erwähnte Treffen wurde ein Arbeitskreis mit dem Ziel gegründet, konstruktiv an einer angepassten baulichen Entwicklung Neheims mitzuarbeiten. Der Arbeitskreis wird getragen vom Heimatbund Neheim-Hüsten e.V., von Bewohnern, Kaufleuten und interessierten Vereinen und Bürgern. Intensiv beteiligt ist die Stadt Arnsberg mit dem Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt/Untere Denkmalbehörde sowie die Abteilung Zukunftsbüro/Stadtentwicklung. Die intensive Zusammenarbeit der Stadt Arnsberg mit dem Arbeitskreis, also den Bürgern, zeigt, dass Arnsberg es mit der in anderen Städten oft zitierten, aber selten über das gesetzlich erforderliche Maß hinaus praktizierten Bürgerbeteiligung, ernst meint.

Im Jahr 2012 hat der Heimatbund Neheim-Hüsten e.V. beschlossen, die Erstellung eines Denkmalpflegeplans inhaltlich und finanziell zu unterstützen. Hierfür wurden vom Land Nordrhein-Westfalen Fördermittel gewährt und die Fachhochschule Köln mit der Erarbeitung betraut. Die Veröffentlichung erfolgt im Rahmen der Schriftenreihe des Heimatbundes.

Ein solcher Denkmalpflegeplan, der im nordrheinwestfälischen Denkmalschutzgesetz verankert ist, ist ein bewährtes Instrumentarium, um die historische Bausubstanz zu erfassen, ihre vielgestaltigen Aspekte darzustellen und Konzepte für den zukünftigen Umgang mit dem historischen Erbe anzustoßen.

Der Denkmalpflegeplan wurde im Jahr 2013 vom Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege der Fachhochschule Köln/Fakultät für Architektur erstellt, anschließend mit allen beteiligten Gremien abgestimmt und im Frühjahr 2014 für die Veröffentlichung vorbereitet.

Prof. Dr.-Ing. Norbert Schöndeling  
- Fachhochschule Köln -